

Mein Tempelhof

Zeitung der CDU Alt-Tempelhof | www.cdu-alt-tempelhof.de | Herbst 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Tempelhoferinnen und Tempelhofer,

ich freue mich, Ihnen mit der neusten Ausgabe der Zeitung Mein Tempelhof einen vielfältigen Blick auf und aus unserem Kiez bieten zu können. Mein CDU Ortsverband Alt-Tempelhof zum Beispiel hat sich kürzlich eines vieldiskutierten



Themas angenommen und die schwierige Situation der Schwimmbäder im Bezirk beleuchtet. Viele fragen sich, was aus dem Stadtbad Tempelhof wird – wir klären auf über den aktuellen Stand der politischen Diskussion. Auch gab es beim „Tempelhofer Freitag“ wieder einen Ausflug, bei dem mich Ortsverbandsmitglieder und Interessierte im Abgeordnetenhaus besucht haben. Der Gang hinter die Kulissen des Berliner Landesparlaments inklusive Besuch des Plenums sorgten für spannende Einblicke in die Arbeit der Abgeordneten.

Darüber hinaus tut sich wieder etwas am Tempelhofer Damm! Eine neue, kleine Ladenpassage wird gebaut, um die Markthalle an der Friedrich-Wilhelm-Straße an den Te-Damm anzubinden. Die Markthalle selber bekommt neue Ankermieter – ein starker Akzent für die Einkaufsmeile Te-Damm. Auch ein Stück weiter nördlich ist Bewegung: Nach dem Volksentscheid zum Tempelhofer Feld hat der Prozess der Bürgerbeteiligung begonnen. Es geht um nichts weniger als die gemeinsame Gestaltung des Feldes im Rahmen des neuen Gesetzes. Und dem ehemaligen Flughafen Tempelhof können wir wohl bald auf's Dach steigen. Zumindest hat der Senat unter anderem für den Ausbau der Dachterrasse Millionen aus einem neuen Fördertopf beantragt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und freue mich, mit der einen oder dem anderen von Ihnen demnächst persönlich ins Gespräch zu kommen.

Herzliche Grüße



Markus Klaer, MDA
Ortsvorsitzender CDU Alt-Tempelhof

Neue Einkaufspassage am Tempelhofer Damm

Die Markthalle Tempelhof wird mit Läden an den Te-Damm angebunden



Wer zur Markthalle Tempelhof will, soll sie ab Ende nächsten Jahres auch direkt vom Tempelhofer Damm aus erreichen können – ohne den Umweg über die Friedrich-Wilhelm-Straße. Geplant ist ein eigener Zugang in Form einer kleinen Laden-Passage. Dafür werden das nur eingeschossige Haus am Tempelhofer Damm 200 und auch die benachbarte Nr. 198 mit nur zwei Etagen abgerissen und durch einen vierstöckigen Neubau ersetzt.

Im Erdgeschoss entsteht eine Passage mit Platz für mehrere Geschäfte (laut Firma Grupe zwischen 30 und 350 m² Grundfläche) sowie für ein kleines Bistro oder Café. Um eine gute Mischung des Einzelhandels zu gewährleisten, wird es keine Zulassung für weitere Bäcker, Spätkäufe oder Casinos geben. Die drei Stockwerke darüber sind für Büros reserviert.

Durch die Ladenstraße gelangt man dann zur Markthalle, in der es drei Ankermieter geben wird: Einen Supermarkt mit Vollsortiment, einen Drogeriemarkt

und einen Discounter. Die Halle des denkmalgeschützten ehemaligen Straßenbahndepots bleibt dabei unverändert. Umgebaut wird aber das vorhandene Parkdeck der Markthalle, insgesamt sollen am Ende rund 80 Parkplätze zur Verfügung stehen.



Seit Mitte Oktober ist die Baustelle eingerichtet, und die Arbeiten sind in vollem Gang – die beiden Häuser am Tempelhofer Damm sind inzwischen abgerissen. Die Fertigstellung des neuen Gebäudes inklusive Einkaufspassage ist für Herbst 2015 geplant.

von Thomas Kutz



STADTBAD

Sorgenkinder Schwimmbäder

Tempelhofer Freitag diskutiert über die Zukunft der Bäder im Bezirk

Wie es mit den Schwimmbädern im Bezirk weitergeht, darüber herrscht derzeit große Unsicherheit. Die Rede ist von einem neuen Kombibad, für das zwei alte Bäder dicht gemacht werden sollen. Ist das schon beschlossene Sache? Beim Tempelhofer Freitag am 24. Oktober 2014 haben Markus Klaer, der Vorsitzende des CDU Ortsverbands Alt-Tempelhof, und Monika Waldt, CDU Bezirksverordnete in Tempelhof-Schöneberg, die komplizierte Situation erklärt.

Die meisten der Berliner Bäder sind marode und schieben einen riesigen Sanierungsstau vor sich her. Das Stadtbad Tempelhof in der Götzstraße z.B. bräuhete 6 Millionen Euro, 25 Millionen müssten allein in das Kombibad Mariendorf im Ankogelweg investiert werden. Aber auch frisch saniert und mit neuer Technik hätten die Bäder durch die alte Substanz einen deutlich höheren Energieverbrauch als Neubauten.

Berliner Bäderbetriebe bevorzugen neue Kombibäder

Markus Klaer stellte klar, dass es bisher lediglich der Wunsch der Berliner Bäderbetriebe ist, Götzstraße und Ankogelweg zu schließen und dafür das Sommerbad Mariendorf in der Rixdorfer Straße zu einem von vier Berliner Pilot-Kombibädern auszubauen. Die Wasserfläche wäre dort dann die gleiche wie bei den drei Einzelbädern zusammen, damit gäbe es genug Platz für Freizeitschwimmer, Schulen, Vereine, Senioren und Familien.

Im Senat wird dieser Plan nach wie vor diskutiert. Kritiker würden lieber das



neue Kombibad zusätzlich bauen, die Entwicklung abwarten und alte Bäder nur bei einbrechenden Besucherzahlen schließen. Dagegen fordert der Finanzsenator, dass für jedes neue Bad zwei alte weg müssen. Auch der Standort eines neuen Kombibads ist noch unklar, denn eine Erweiterung des Sommerbads Mariendorf in den Volkspark lehnt der Bezirk ab.

Wirtschaftlichkeit gegen Erreichbarkeit: Neubau oder Sanierung?

Die Bäderbetriebe wollen vor allem ihre hohen Betriebskosten senken, das geht mit ganz neuen Bädern besser und nachhaltiger als mit sanierten. Außerdem setzen die Bäderbetriebe auf die flexiblen Kombibäder: Sie locken zahlende Gäste bei Sonne, Regen und Schnee an und können ganzjährig mit demselben Personal betrieben werden. Darüber hinaus ermöglichen sie Sport-, Spaß- und Wellness-Angebote unter einem Dach.

Monika Waldt lenkte den Blick aber

auch auf die Nachteile: Der Wegfall von zwei Standorten würde für die meisten Tempelhofer längere Wege bedeuten. Gerade für ältere Menschen und Schulklassen könne das zum Problem werden, Widerstand aus der Bevölkerung sei vorprogrammiert. Außerdem stelle sich die Frage, ob Neubauten wirklich günstiger seien – denn auch sie wären nach zehn Jahren veraltet und müssten mit viel Geld modernisiert werden.

Keine Patentlösung in Sicht

Klar ist: Berlins marode Schwimmbäder mit z.T. behördenähnlichen Mini-Öffnungszeiten verlieren immer mehr Besucher, machen hohe Verluste und brauchen weiter Millionenzuschüsse. Besserung versprechen moderne Ganzjahresbäder, die den Gästen mehr bieten, allerdings auf weniger Standorte verteilt sind. Gleichzeitig soll der Eintritt bezahlbar bleiben, und die Menschen sollen wohnortnah schwimmen gehen können. Die Quadratur des Kreises. ■

von Thomas Kutz





Tempelhof von oben

Senat beantragt Fördergelder zum Ausbau des Flughafendachs



Die Aussicht soll sensationell sein, aber das Dach des ehemaligen Flughafens Tempelhof ist aus Sicherheitsgründen für Besucher tabu. Noch. Denn wenn es nach dem Senat geht, soll eine Besucherterrasse mit Café in Zukunft scharenweise Berliner und Touristen anlocken – und zwar auf der Westseite des Gebäudes am Tempelhofer Damm.

Das Geld dafür hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung jetzt aus einem neuen bundesweiten Fördertopf beantragt. Im Juni beschloss der Bundestag das Programm „Förderung von

Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“. Von 2014 bis 2018 werden damit insgesamt 50 Mio. Euro für herausragende Städtebau-Projekte bereitgestellt.

Mehr als 7 Millionen Euro für Vorzeige-Projekte

Berlin bewirbt sich mit drei Projekten um Fördermittel von insgesamt 7,3 Millionen Euro. Dazu gehören auch ein öffentlicher Badebereich im Spreekanal am Rande der Museumsinsel und die Entwicklung der ehemaligen Stasi-Zen-

trale in der Lichtenberger Normannenstraße zu einem internationalen Lernort der Demokratie - neben dem Ausbau des Tempelhofer Flughafendachs.

An dem sogenannten „Kopfbau West“ soll z.B. das Treppenhaus ausgebaut werden, um den Zugang zur Dachterrasse zu ermöglichen. Von dort oben sollen Besucher dann nicht nur das Tempelhofer Feld komplett überblicken können, möglich wird auch ein 360-Grad-Rundumblick aus dem ehemaligen Tower über ganz Berlin.

von Markus Klaer,
Mitglied des Abgeordnetenhauses



Preußischer Landtag

Führung durch das Berliner Abgeordnetenhaus

Das Abgeordnetenhaus in Mitte kennen auch viele politikinteressierte Berliner nur vom Hörensagen oder daran Vorbeifahren. Deshalb hat der CDU-Ortsverband Alt-Tempelhof eine Besichtigung organisiert – und am 02. Oktober 2014 im Rahmen des „Tempelhofer Freitag“ einen Blick hinter die Kulissen des Berliner Landesparlaments an der Niederkirchnerstraße geworfen.

Start der Führung war ein 20-minütiger Dokumentarfilm über die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Preußischen Landtags. Danach ging es durch das immer noch beeindruckende, klassizistisch-modernisierte Treppenhaus und die Büstengalerie (die für einige Kommentare sorgte) in den Festsaal, der auch angemietet werden kann. Gleich gegenüber erinnerte ein Sitzungsraum mit grüner

Biedermeiertapete trotz DDR-Holz Türen an die Anfangszeit des Gebäudes.

Politikern über die Schulter geschaut

Auch die Funktion des Hauses als Volksvertretung wurde beleuchtet: Von der Besuchertribüne des Plenarsaals aus gab es interessante Einblicke in die Arbeit der Abgeordneten. Sie hielten gerade ihre



14-tägige Plenarsitzung ab, und einige sparten dabei nicht mit lauten Zwischenrufen. Für die Besucher besonders interessant waren bekannte Gesichter wie Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer und CDU Fraktionschef Florian Graf.

Zum Abschluss nahm sich der Vorsitzende der CDU Alt-Tempelhof und MdB Markus Klaer noch etwas Zeit und erzählte in einem CDU Fraktionsraum aus seinem politischen Alltag – mehrfach musste er dabei kurz zurück in den Plenarsaal, um an Abstimmungen teilzunehmen. Geendet hat die Besichtigung dann im „Casino“ - einer zweiten Kantine, die während des Plenums auch gerne für Besprechungen genutzt wird.

Ein spannender Nachmittag, für den sich alle Teilnehmer recht herzlich bedanken!
von Thomas Kutz



LUISE - HENRIETTE

Weg mit dem Schwamm!

Luise-Henriette-Gymnasium wird wohl ab 2015 saniert und modernisiert

Gesperrt wegen Schwammbefalls – das gilt schon lange für das oberste Stockwerk des Luise-Henriette-Gymnasiums an der Germaniastraße. Seit 2012 müssen Schüler und Lehrer dort mit weniger Platz auskommen, für die dringend nötige Sanierung fehlt dem Bezirk das Geld. Doch dank des Einsatzes von Tempelhof-Schönebergs Baustadtrat Daniel Krüger (CDU) soll ab dem nächsten Jahr eine zweistellige Millionensumme aus dem Berliner Landeshaushalt fließen.

17,7 bis 18 Millionen Euro sind inzwischen für die Baumaßnahmen veranschlagt. Allerdings wird dafür nicht nur der Schwamm in den Dachbalken beseitigt, sondern die Schule von Grund auf erneuert und umgebaut. Ein Teil des Gebäudes soll wegen bautechnischer Mängel sogar abgerissen werden, da an dieser Stelle ein Neubau weniger teuer wird als eine Instandsetzung. Die Kosten zusätzlich in die Höhe treiben laut Krüger neue Anforderungen an die Lüf-

tungstechnik, sie musste in den Plänen nachgebessert werden.



Anstrengende Umbau-Jahre für Schüler und Lehrer

Wenn die Bauplanungsunterlagen ohne Verzögerung genehmigt werden, sollen 2015 die Bagger anrücken. Saniert und umgebaut wird bei laufendem Betrieb bis voraussichtlich 2019 – damit stehen den Gymnasiasten und ihren Lehrern

vier ungemütliche Jahre bevor. Dabei hofft die Schulleitung, weitgehend ohne Auslagerung von Klassen auszukommen. Nach bisheriger Planung soll nur der experimentelle Chemieunterricht außerhalb stattfinden, und zwar voraussichtlich in der Sekundarschule am Berlinickeplatz.

Doch der hohe Aufwand an Geld, Zeit und sicherlich auch Nerven lohnt sich: Nach der Rundumerneuerung wird das Luise-Henriette-Gymnasium laut Schulleitung zu den modernsten Schulen Berlins gehören, auch in Sachen Energieeffizienz und Brandschutz. Die Klassenräume werden zeitgemäß vergrößert, es wird künftig eine Mensa geben und unter anderem auch Freizeiträume für einen Ganztagsbetrieb. Völlig neu gestaltet werden die Fachräume für Naturwissenschaften, die für Kunst werden zu regelrechten Dach-Ateliers. Und die „Kreide-Zeit“ gehört in den neuen Räumen endgültig der Vergangenheit an.

von Markus Klaer,
Mitglied des Abgeordnetenhauses

Sportliche Mitglieder

Heiko Pruggmayer vom CDU Ortsverband Alt-Tempelhof freut sich über seine erste Teilnahme am Berlin-Marathon am 28. September - in 4:29:33 Stunden hat er die gut 42 km geschafft! Und das nächste Ziel ist schon gesteckt: Die Berliner Marathon-Staffel am 16. November 2014 auf dem Tempelhofer Feld. Wir wünschen allen Teilnehmern einen erfolgreichen Lauf.



Impressum:

CDU Ortsverband Alt-Tempelhof
Tempelhofer Damm 158/160
12099 Berlin
Telefon: 751 33 88 • Telefax: 752 22 74
info@cdu-alt-tempelhof.de
www.cdu-alt-tempelhof.de

V.i.S.d.P.: Markus Klaer
Redaktion:
Markus Klaer
Monika Waldt
Thomas Kutz
Olaf Winkler

Fotos: Seite 1 links © über Markus Klaer, rechts © Thomas Kutz, Seite 2 © Thomas Kutz, Seite 3 oben © Tempelhof Projekt GmbH, Roswag Architekten, unten © Thomas Kutz, Seite 4 oben © Thomas Kutz, unten © Heiko Pruggmayer, Seite 5 Thomas Kutz, Seite 6 Thomas Kutz

Gestaltung: André Laurman-Urbanski

Tempelhofer Feld für alle

Startschuss für die geplante Bürgerbeteiligung

Was künftig auf dem Tempelhofer Feld passiert, darüber sollen nach dem Volksentscheid ja die Berlinerinnen und Berliner mitentscheiden dürfen – aber in welcher Form? Um diese Frage ging es bei der Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung am 27. September 2014 in der Alten Zollgarage am ehemaligen Flughafen Tempelhof. Rund 300 Interessierte waren der Einladung des Senats gefolgt – und auch der Vorsitzende des CDU-Ortsverbands Alt-Tempelhof Markus Klaer, MdA, sowie der stellvertretende Kreisvorsitzende der CDU Tempelhof-Schöneberg und BVV-Fraktionschef Ralf Olschewski wollten sich selbst ein Bild machen.



Unter den Teilnehmern waren auch Vertreter des Senats, der Verwaltung, des Abgeordnetenhauses, der u.a. für das Feld zuständigen Grün Berlin GmbH und der Bürgerinitiative „100% Tempelhofer Feld“. Stadtentwicklungssenator Michael Müller stellte in seiner Begrüßung klar, dass hier keine alten Kämpfe mehr ausgefochten würden und die Politik in Sachen Tempelhofer Feld nun nicht mehr federführend sei. Es gebe ein neues Gesetz, und nun gehe es darum, „möglichst viel für möglichst viele“ zu erreichen.

Erste Ergebnisse nach zwei Monaten

Einen straffen Zeitplan präsentierte dann der neue Koordinator für das Tempelhofer Feld, Tilmann Heuser. Der Landeschef des Bundes für Umwelt und

Naturschutz BUND will schon Ende November festgelegt haben, wie der geplante Entwicklungs- und Pflegeplan für das Feld gemeinsam erstellt werden soll. Als drei Schwerpunkte nannte Heuser Natur, Geschichte und Freizeit, dabei würden Feldentwicklung und Feldmanagement getrennt betrachtet.

Auch auf die besonderen Herausforderungen ging Heuser ein: Möglichst jeder Interessierte soll sich einbringen können und gehört werden, alle Akteursgruppen sollen berücksichtigt werden, die verschiedenen Ideen müssen unter einen Hut gebracht und mögliche Konflikte gelöst werden. Bisher gebe es keinen Plan außer das Gesetz, das Grundlage des Volksentscheids war und jetzt umgesetzt werden soll.

Ideen, Fragen, Kritik

Die anschließenden Meinungsäußerungen waren vielfältig und ließen erahnen, wie schwer es werden kann, sich überhaupt erst einmal auf ein Verfahren zur Bürgerbeteiligung zu einigen. Erste Ideen wurden eingebracht, aber auch offene Fragen formuliert oder Kritik geäußert – z.B. an der vermeintlich mangelhaften Werbung für die Auf-

taktveranstaltung.

Mehrfach wurde auf die Gefahr verwiesen, bestimmte Nutzergruppen nicht zu erreichen, z.B. Kinder und Jugendliche, Senioren oder Menschen mit Migrationshintergrund. Einige Teilnehmer forderten mehr Zeit, um verschiedene Verfahren der Bürgerbeteiligung testen zu können. Andere verlangten absolute Transparenz, eine strikte Ergebnisorientierung oder die Bereitstellung von ausreichend Personal in der Verwaltung.

Online-Plattform für mehr Transparenz

Heuser erklärte den ambitionierten Zeitplan mit dem allgemeinen Wunsch, möglichst schnell Ergebnisse zu sehen. Bis Ende November sollen weitere Ideen gesammelt und ausgewertet sowie die unterschiedlichen Akteursgruppen miteinander vernetzt werden. Alle Vorschläge werden laut Heuser künftig auch auf einer Online-Plattform veröffentlicht, die im November fertig sein soll – entwickelt wurde sie mit dem Verein Liquid Democracy.

Die Senatspläne zur Randbebauung des Tempelhofer Feldes hatten die Berliner Ende Mai per Volksentscheid gestoppt. Heuser war bis dahin einer der führenden Kritiker des Masterplans und soll jetzt im Auftrag des Senats dafür sorgen, dass Politiker, Initiativen und Bürger zusammenkommen und das Tempelhofer Feld gemeinsam gestalten. Wenn ein neuer Plan steht, hat das letzte Wort das Abgeordnetenhaus. ■

von Thomas Kutz

Stau-Ampel Te-Damm/Alt-Tempelhof

Bald längere Grünphase für Linksabbieger Richtung Schöneberg

3, 2, 1... nein... wieder nicht um die Ecke gekommen! Wer von Süden kommend vom Te-Damm nach links in die Straße Alt-Tempelhof abbiegen will, der braucht Geduld. Seit dem Abschluss der Straßenbauarbeiten für die BVG im Juni vergangenen Jahres staut sich der Verkehr an der Linksabbieger-Ampel oft weit zurück. Wer wollte da nicht mangels Alternativen herzhaft ins Lenkrad beißen?

Die gute Nachricht nicht nur für unsere Zähne ist nun, dass die fehlerhafte Programmierung der Ampelanlage erkannt wurde. Eine Umprogrammierung findet zurzeit statt, erklärte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung auf Nachfrage der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg. Ab Ende des Jahres soll der Verkehr wieder flüssig um die Ecke rollen.

Olaf Winkler, CDU Alt-Tempelhof



Ärgernis Bürgeramtstermin

Die CDU fordert einen bürgerfreundlicheren Service

Spontan im Bürgeramt einen neuen Ausweis beantragen oder sich ummelden, wenn es zeitlich gerade passt oder dringend ist – das ist auch in Tempelhof-Schöneberg nicht mehr möglich. Termine werden nur noch vorab vergeben, und Wartezeiten von mehreren Wochen sind inzwischen die Regel. Die CDU-Fraktion des Bezirks will das ändern und hat bei der Bezirksverordnetenversammlung unter anderem beantragt, dass sich die BVV beim Bezirksamt für die Wiedereinführung von Spontan-Terminen einsetzt.

Ein zweiter Antrag bezieht sich auf die Öffnungszeiten der Bürgerämter. Sie gehen nach Ansicht der CDU-Fraktion von Tempelhof-Schöneberg seit langem an den tatsächlichen Lebensverhältnissen vieler Menschen vorbei – denn selbst die langen Tage der Bürgerämter enden um 18 Uhr. Darum soll die BVV beim Bezirksamt dafür sorgen, dass mindestens einmal pro Woche bis 20 Uhr geöffnet ist und mindestens zweimal im Monat auch Samstagstermine ermöglicht werden.

Monika Waldt, Mitglied der BVV Tempelhof Schöneberg

